

Entenpfeife und Kastraten

Eindrücke vom 5. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme
Leipzig, 23.-25. Februar 2007

Rund 450 Musiker, Musikpädagogen und Mediziner waren auf Einladung des Uniklinikums Leipzig, Abteilung Phoniatrie und Audiologie und des Arbeitskreises Musik in der Jugend (AMJ) gekommen, um von Freitagabend bis Sonntagmittag ein prall gefülltes Programm mit Konzerten, Vorträgen und den unterschiedlichsten Workshops zu erleben.

Dabei wurden in diesem Jahr erstmalig neben den 4 großen Workshops, die eher gesangspädagogisch orientiert waren, auch 4 kleine Workshops insbesondere für die Teilnehmer aus der Medizin und den angrenzenden Wissenschaften, angeboten.

Dass die Namensschilder der Musiker ein Herz, die der Mediziner einen Stern trugen, sorgte von Beginn der Veranstaltung an für eine unverkrampfte und respektvolle Kommunikationsebene untereinander.

Der Konzertsaal der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig war dann auch zur Einführungsveranstaltung am Freitagabend bis auf den letzten Platz besetzt.

Der Leiter des Symposiums, Dr. Michael Fuchs, Leiter der Abteilung für Stimm- Sprach- und Hörstörungen an der dortigen Universität, begrüßte alle Anwesenden, von denen über die Hälfte schon mindestens zum zweiten Mal teilnahm.

In den nun folgenden kurzen Einführungsvorträgen wurde das Thema der Veranstaltung „Stimmkulturen“ in seiner ganzen Vielfalt deutlich.

Dies ging von „Humanethologischen Aspekten des Singens - Stimme als Signal“ (Christian Lehmann, München) über den Beitrag „Alte Musik - eine Neuheit für junge Stimmen“ (Harry van der Kamp, Amsterdam) und „Anmerkungen zur Knaben- und männlichen Falsettstimme und der Besonderheit des Kastratengesangs“ (Bernhard Richter, Freiburg) zur der Frage „Was hält eine junge Stimme aus – Konzert- und Opernsolisten im Kinder- und Jugendalter“ (Wolfgang Seidner, Berlin).

Ergänzt wurden diese Betrachtungen durch einen Vortrag über „Typische Erkrankungen der Ansatzräume des Stimmapparates im Kinder- und Jugendalter und deren Behandlung“ (Michael Fuchs und Sylvia Meuret). Der abschließende Beitrag zur „Physiologie des Pop-, Jazz- und Rockgesangs“ (Michael Büttner, Potsdam) machte die Intention des Veranstalters deutlich, Stimmkultur durchaus auch in jugendlichen Ausdrucksformen von Gesang zu suchen.

Der folgenden Samstag eröffnete mit dem Hauptreferat „Stimmklang und Ansatzräume bei Kindern und Jugendlichen“ von Johann Sundberg (Stockholm, Schweden), dem Entdecker des sogenannten Sängermananten. Die Funktion der Stimmlippen und des Ansatzrohrs wurde hier bildhaft durch den Einsatz einer Entenpfeife und eines aufgesetzten Schlauchstücks veranschaulicht.

Der Workshop, „In einem Meer von Farben versinken – Bilder malen mit Klängen“ - Liedgut der Romantik vom Sologesang bis zur Chormusik (Anita Keller, Berlin und Barbara Hoos de Jokisch, Fulda) erarbeitete an Hand von Regers „Waldeinsamkeit“, wie sich Farbvorstellungen und Gemütsstimmungen musikalisch umsetzen lassen.

Ein anderer Workshop „Mund auf – Ton ab! – Musical singen mit Kindern und Jugendlichen“ (Michael Büttner, Potsdam und Jens Blockwitz, Berlin) hinterließ bei den meisten Teilnehmern ausgesprochen zwiespältige Gefühle: nicht nur irritierte der Umgang mit Stimme, sondern auch der ausgewählte Musical-Ausschnitt „The Third Wave“.

Aus seiner reichen Erfahrung mit Kinder und Jugendchören schöpfte Klaus Brecht (Ochsenhausen) in seinem Workshop. Die fünf anwesenden Kinder führten auf seine Anweisung hin kleine Stimmspiele, Kanonmodelle und Elemente aus der Körperpercussion vor und animierten das Publikum zum Mitmachen. Dies wirkte so frisch und spontan, als seien die Ideen im Augenblick entstanden. Der Samstag klang aus im geselligen Abend mit Buffet, bereichert durch den phantastischen Auftritt der Gruppe „VoiceIt“ (Dresden) und deftig sächsischem Kabarett von Tom Pauls.

Der vierte „große“ Workshop: „Ensemblesingen Alte Musik - Anpassungsfähigkeit und solistisches Profil“ von Nele Gramß, Bad Rodach. Mit den „Chickpeas“ stand der Kursleiterin ein junges, begeistertes Mädchenensemble zur Demonstration zur Seite. Leider wurde diese Möglichkeit nur unzureichend sinnvoll genutzt. Beispielsweise wurde bei der Bewältigung von Intonationsproblemen kein Wert auf Körperhaltung, Atmung und andere grundlegende sängerische Aspekte gelegt.

Einen Höhepunkt und gleichzeitig Abschluss des Symposiums bildet der Plenum-Workshop „Johann Sebastians heimlicher Groove“ von Christoph Schönherr, Hamburg (brillant am Flügel: Erik Siebel).

Fazit: Schade, dass mancher Referent bei aller Begeisterung über sein Fachgebiet den Aspekt „Kinder- und Jugendstimme“ aus den Augen verlor. Die ausnahmslos reibungslose Organisation (AMJ) und die Fähigkeit des Symposiumsleiters Michael Fuchs, trotz der Größe der Veranstaltung eine fachkundige, anregende und familiäre Atmosphäre zu schaffen, lies die Mehrzahl der Teilnehmer jedoch am Schluss einhellig sagen: Wir kommen im nächsten Jahr wieder!

Barbara Comes, Hans de Gilde